

## Rehlinger: Machen Autoland zukunftsfit

### STRUKTURWANDEL

Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger ist entschlossen, „das Autoland Saarland zu verteidigen und zukunftsfit zu machen – trotz grundlegender struktureller Umbrüche des Marktes“. Bei einem Pressetermin im Juli sagte sie, sie sei sicher, dass dies gelingen könne, weil die Branche eine erfreuliche Innovationsbereitschaft zeige.

Der saarländische Fahrzeugbau (Kfz, Kfz-Teile) bleibe mit Umsätzen von aktuell nahezu zehn Milliarden Euro ein gewichtiger Faktor der regionalen Wirtschaftskraft. Rechne man Lieferanten der Branche hinzu, so trügen rund 260 Unternehmen zur Wertschöpfung mit Umsätzen von etwa 17 Milliarden Euro, so Rehlinger. Vor diesem Hintergrund sieht die Ministerin das Thema „Automotive“ als zentrale wirtschafts- und standortpolitische Aufgabe der nächsten Jahre. „Eine enorme Herausforderung liegt darin, dass alle Bereiche der Wertschöpfung betroffen sind, der Markt, die Produkte und die Prozesse.“ Dies verändere die gesamte Branche, inklusive der Zuliefererindustrie. Dennoch müsse man die Herausforderung auch als Chance begreifen, so Rehlinger. Ihr Ziel sei: „Die Saar-Autoindustrie soll an den Megatrends Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung nicht nur teilhaben, sondern durch sie sogar an Stärke gewinnen.“ **ww**

## Bachmann steht auf für die Pflege

### PERSONALSUCHE

Sozialministerin Monika Bachmann lässt nicht locker, um die Probleme im Bereich der Alten- und Krankenpflege zu lösen. Im Sommer-Pressesgespräch machte sie sich den von der Gewerkschaft ver.di geprägten Slogan „Aufstehen für die Pflege“ zu eigen und bekräftigte, dass sie bis 2020 „mindestens 1.000 neue Stellen“ schaffen wolle, auch wenn das sicher nicht ausreiche. Bei den Bemühungen, Verbesserungen für die Beschäftigten zu erreichen, lobte Bachmann die Tätigkeit des Pflegepakts, aber auch das Engagement der Arbeitskammer. Um Frauen und Männer für die Pflegeberufe zu gewinnen, müssten diesen „gute Arbeit und gute Bezahlung“ geboten werden, so Bachmann. Derzeit sei es sehr schwierig, Bewerber zu finden und angehende Pflegekräfte zu halten („die Abbrecherquote in der Ausbildung ist viel zu hoch“). **ww**



In Kleinblittersdorf wütete der Starkregen besonders zerstörerisch.

## Pflichtversicherung für Elementarschäden?

### NACH STARKREGEN Jost wirbt für Änderungen

Saar-Umwelt- und Verbraucherschutzminister Reinhold Jost hat sich nach den jüngsten Starkregen-Ereignissen für eine Pflichtversicherung gegen Elementarschäden an Gebäuden und Hausrat ausgesprochen. Er will das Thema bei der nächsten Verbraucherschutzministerkonferenz der Länder zur Sprache bringen. Bei einer Elementarschaden-Pflichtversicherung würden die Risiken wie bei der Kfz-Haftpflicht mehr auf alle Schultern verteilt und es gebe keine Möglichkeit, jemanden ganz von der Versicherung auszuschließen, so Jost. Nach seinen Angaben ha-

ben im Saarland derzeit 25 Prozent der Versicherten eine freiwillige Absicherung gegen Elementarschäden.

Derweil können die von den Juni-Unwettern besonders stark betroffenen Kommunen auf zusätzliches Geld vom Land hoffen, um die Schäden zu beseitigen. Innenminister Klaus Bouillon ist bereit, drei Millionen Euro aus seinem Etat dafür zur Verfügung zu stellen. Die Kommunen haben Schäden von insgesamt fast 19 Millionen Euro gemeldet, zum Beispiel an Schulen, Kindergärten, Schwimmbädern, Sportanlagen oder Straßen. **epd/ww**

## „Bildung kostet – Kinder müssen uns teuer sein“

### SCHULPOLITIK Commerçon lehnt Spardiktat ab

Zum Start des neuen Schuljahres hat Bildungsminister Ulrich Commerçon unterstrichen, dass es für ihn im Schulbereich kein Spardiktat geben darf. „Bildung kostet, Kinder müssen uns teuer sein“, sagte der Minister Anfang August bei einem Pressesgespräch. Die saarländischen Schulen bräuchten eine noch bessere personelle Ausstattung, obwohl es einen Lehrermangel faktisch nur noch an Grund- und Förderschulen gebe und er an

den Grundschulen „eine deutliche Entlastung“ sehe.

Ein Erfolgsmodell nennt Commerçon die gebundenen Ganztagschulen, für die eine riesige Nachfrage bestehe: „Echter Ganzttag bringt echte Förderung, garantiert echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf und verbessert die Chancengerechtigkeit für alle Kinder.“ Daher setzt der Minister darauf, das Angebot saarlandweit und flächendeckend auszubauen. **ww**